

# *Das Licht des kleinen Hirten*

Bilderbuch von Max Bolliger

Verlag / ISBN

Nachdem der Engel den Hirten auf dem Felde die frohe Botschaft verkündet, machten sie sich auf nach Bethlehem. Die Worte der Engel gaben ihnen Flügel.

„Und das habt zum Zeichen“, hatte der Engel gesagt, „ihr werdet finden das Kind, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegen.“

Ein Kind, ärmer noch als der Ärmste unter ihnen? Sie nahmen also Geschenke mit, von dem, was so hatten: ein Lämmlein, einen geschnitzten Stab, ein Fell, Milch und Brot.

Der Jüngste aber unter den Hirten fand nichts, was er dem Kind hätte bringen können. Er besass nichts, von dem er dachte, es könnte dem Kind Freude bereiten.

Da kam ihm plötzlich seine Lampe in den Sinn. Wie sehr hatte er sich eine Lampe gewünscht, als er noch ein kleiner Junge war. Sicher brauchte das Jesuskind auch eine Lampe. Es würde ihm schwerer fallen, sich davon zu trennen. Wie würde er sich fortan wieder fürchten, allein in der Nacht auf dem Feld, allein ohne Lampe. Doch er musste dem Kind die Lampe bringen.

Entschlossen lief er den andern Hirten nach. Als sie zum Stall kamen, fanden sie alles so, wie der Engel es ihnen gesagt hatte: ein Kind arm und bloss.

Aber auch eine unerwartete Helle blendete sie. Erschrocken starrten sie in die Lichtflut und getrauten sich kaum in die Nähe des göttlichen Kindes. Der Glanz kam von den Engeln, die über dem Stall schwebten und jubelten, und er kam von der Freude, die allem Volk widerfahren war.

Nur der junge Hirte war traurig und schämte sich mit seiner armseligen Lampe. Er hielt sie fest in seiner Hand und versteckte sie hinter dem Rücken. Was hatte er sich bloss gedacht, dem König aller Könige eine Hirtenlampe schenken zu wollen! Die Enttäuschung trieb ihm die Tränen in die Augen.

Maria und Josef begrüßten die Hirten voller Dankbarkeit. Einer nach dem andern trat zur Krippe, fiel ehrfürchtig auf die Knie und brachte seine Geschenke dar.

Zuletzt kam die Reihe auch an den Jüngsten. Als er sich über das Kind beugte, ergriff ihn ein grosses Staunen. Er stellte seine Lampe vor die Krippe und breitete die leeren Arme aus.

Da lächelte das Kind zum ersten Mal und wollte mit seinen winzigen Fingerchen nach dem dünnen Licht der Hirten greifen. Er verlangte so sehr danach, dass Gott ein Wunder tat.

Er löschte den Glanz der Engel aus, nur für einen Augenblick zwar, aber er löschte ihn aus. Da brannte nur noch die kleine Lampe des Hirten und flackerte im Wind, der durch die Mauern blies. Sie gab ein trauliches Licht.

Alle, die versammelt waren, rückten näher zusammen. Es wurde ihnen warm ums Herz, und sie hielten sich bei den Händen.

Gerne wären alle lange um das kleine Licht gekniet, aber Gott musste die Engel wieder leuchten lassen, damit auch die drei Könige, die schon ganz nahe waren, den Weg zur Krippe fanden.